

# Ein Züchter setzt auf Grau

**Geuensee** Ein Kaninchen, das einem Eichhörnchen nachempfunden ist: Das zeigt die Ausstellung des Schweizer Feh-Klubs am Wochenende. Vielleicht zum letzten Mal in der Zentralschweiz.

**Stephan Santschi**  
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch

«Sie erreichte 96,5 Punkte, das ist einer meiner Spitzenwerte.» Mit diesen Worten nimmt Peter Rööslü das graue Kaninchen aus seinem Kastenstall und stellt es auf den Tisch. Wenn heute und am Sonntag in der Turnhalle des Schulhauses von Geuensee die Zuchtschau des Schweizer Feh-Klubs über die Bühne geht, wird auch dieses Exemplar die Blicke der Juroren und Gäste auf sich ziehen – als eines von 294 Tieren der rund 80 Aussteller. In einer Sonderschau werden zudem weitere Kaninchenrassen mit mehr Farbe präsentiert.

Peter Rööslü ist Präsident der Innerschweizer Sektion und OK-Chef des Anlasses, der turnusgemäss wieder in unsere Region kommt. Nahe seinem Zuhause in Oberkirch hat der 58-Jährige in einem Stall eines ehemaligen Bauernhofs 28 Fehkaninchen unter seiner Obhut. «Seit über 35 Jahren bin ich ein Chüngeler», sagt er lächelnd. Weshalb blieb er stets dem Fehkaninchen treu? «Weil es eine echte Schweizer Rasse und deshalb besonders schützenswert ist.» Vor kurzem schloss sich der Schweizer Feh-Klub der Stiftung für seltene Nutztierarten und Pflanzensorten, Pro Specie Rara, an. Darüber hinaus gefallen Rööslü die Farbe und die spezielle Perlung der rund 3 Kilo schweren Fehkaninchen. Als Vorbild dient den Züchtern das graue Winterkleid des sibirischen Feh-Eichhörnchens. In der Bewertung kommt der Fellbe-



Peter Rööslü mit einem seiner Fehkaninchen.

Bild: Boris Bürgisser (Oberkirch, 29. November 2016)

schaffenheit eine wichtige Bedeutung zu. Maximal sind 100 Punkte zu erzielen.

## Kritische Fragen an die Züchter

Viele Preise hat Rööslü in seiner langen Zuchtkarriere nicht eingefahren, drei Auszeichnungen hängen unscheinbar an einer Wand seines Kaninchenstalls. «Ich bin ein bescheidener Züchter», hält

er fest. Wenn ein Kaninchen für die Zucht nicht mehr gebraucht werden kann, lebt es als Pensionär in seinem Stall, wird verkauft, verschenkt oder gegessen. Dann wird aus dem Haustier ein Nutztier und unterscheidet sich nicht mehr vom Schwein oder Kalb.

Dass sein Hobby nicht überall auf Gegenliebe stösst, ist dem Maschinenbaukonstrukteur bewusst. Kann ein Tier glücklich

sein, das alleine in einer Box lebt? Tierschutzorganisationen bezeichnen dies als Tierquälerei. Rööslü verweist auf die Vorgaben des gesetzlichen Tierschutzes, die in den letzten Jahren immer strenger geworden seien, und betont: «Wir halten diese ein.» Auslauf erhalten seine Fehkaninchen jeweils am Wochenende, wenn er die Ställe ausmistet. Dann kommen schon mal Nachbarskinder

vorbei, um die Tiere zu streicheln. «Fehkaninchen sind liebe, anhängliche Tiere.»

Weniger Freude bereitet Rööslü die auch in der Schweiz ausgebrochene Kaninchenseuche. Die hochansteckende Viruserkrankung führte bei Ausstellern wieder zur Impfpflicht. «Einige Züchter möchten das ihren Tieren nicht antun und haben abgesehen, um die Tiere zu streicheln. «Fehkaninchen sind liebe, anhängliche Tiere.»

Geuensee kompensiere diese Absenzen zwar. Der OK-Präsident verheimlicht aber nicht, dass die Teilnehmerzahlen rückläufig sind. Der Grund? Überalterung. «Junge Leute haben heute viele Möglichkeiten für ein Hobby, das weniger aufwendig ist. In der Zucht muss man die Tiere täglich füttern.» Die Innerschweizer Sektion des Schweizer Feh-Klubs zähle 24 Mitglieder, wovon noch 8 aktiv züchten würden. Auf die Frage, ob im Jahr 2021 genug Personal vorhanden sein wird, um die nächste Ausstellung in unserer Region zu organisieren, antwortet er nur mit «so Gott will».

## Die Gefahren der Inzestzucht

Ein bisschen Gott spielen die Züchter ja auch, wenn sie Populationen steuern und für gute Ergebnisse auch miteinander verwandte Kaninchen paaren – beispielsweise den Cousin mit der Cousine. Laut der Website des Schweizer Feh-Klubs gibt es «gewisse Routiniers», die sogar Inzestzucht betreiben, obwohl man davon abrät. «Dann sollte zumindest in der nächsten Generation wieder frisches Blut dazukommen, um Missbildungen durch Inzucht zu verhindern», mahnt Rööslü. Es sei kein Züchter daran interessiert, dass es seinem Tier schlecht gehe. Spitzenergebnisse an Ausstellungen erzielen nur schöne und gesunde Tiere.

**Hinweis**  
Öffnungszeiten: Samstag 10 bis 22 Uhr. – Sonntag 9 bis 16 Uhr.

## Freiamt

### Neue Präsidentin gewählt

**Beinwil** An der Kirchgemeindeversammlung in Beinwil konnten 47 Stimmberechtigte begrüsst werden. Die Traktanden wurden grossmehrheitlich im Sinne der Anträge genehmigt, wie die Kirchenpflege mitteilt. Aktuarin Edith Nietispach und Präsidentin Irene Hofer wurden verabschiedet und verdankt. Für den Rest der Amtsperiode 2015 bis 2018 wurden Doris Melliger und Majka Mathis gewählt. Majka Mathis, verheiratet und Mutter von zwei Kindern, wird das Präsidium übernehmen. (red)

### Kirchenpflege sucht Mitglied

**Merenschwand** 53 Personen nahmen an der Versammlung der Kirchgemeinde Merenschwand-Benzenschwil teil. Christian Breitschmid hatte sich entschlossen, sein Amt in der Kirchenpflege niederzulegen. Trotz vieler Anfragen gelang es nicht, einen Ersatz zu präsentieren, wie die Kirchgemeinde mitteilt. Das Gremium sei auch mit einem Mitglied weniger noch handlungsfähig. «Trotzdem wäre es eine Entlastung, die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen», heisst es in der Mitteilung. (red)

## Ein Verein hilft in der Not

**Sins** Seit 18 Jahren gibt es die Weihnachtsaktion «Ein Herz für Notleidende». Sie kommt wenig begüterten Mitmenschen aus der Umgebung zugute.

«Einmal konnten wir dem Sohn einer alleinerziehenden Mutter den Kauf eines Fahrrades ermöglichen», erinnert sich Vereinspräsident Stefan Schumacher. Die grosse Dankbarkeit von Mutter und Sohn, die sie in einem Brief ausdrückten, rührte die Vorstandsmitglieder. «Die meisten Leute bedanken sich, das freut uns immer sehr.»

Gründer der Aktion sind Marcel und Rita Villiger, Seniorpatrons der Villiger Druck AG, welche die Lokalzeitung «Anzeiger Oberfreiamt» herausgibt. «Wir kannten im Einzugsgebiet des Anzeigers einige Menschen, denen es finanziell nicht so gut ging», erzählt Rita Villiger. Sie und ihr Mann wollten diesen Leuten an Weihnachten eine Freude bereiten, gründeten eine Kommission und publizierten ihr Vorhaben in der Lokalzeitung. «Es war ein grosser Erfolg. Vor allem alleinstehenden Frauen mit Kindern konnten wir helfen», berichtet die Pensionärin. Der «Anzeiger Oberfreiamt» ist amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sins, Oberrüti, Dietwil, Mühlau, Auw und Beinwil. Genau an diese Gemeinden richtet sich die Aktion auch heute

noch. Die Kommission wurde einige Jahre später aus rechtlichen Gründen in einen Verein umgewandelt. Dessen fünfköpfiger Vorstand setzt sich aus Mitgliedern der Gemeinderäte, der Jugend-, Ehe- und Familienberatungsstelle sowie der Villiger Druck AG zusammen. Sie alle arbeiten ehrenamtlich.

### An Festen wird gesammelt

«Heute läuft die Aktion das ganze Jahr hindurch», erzählt Stefan Schumacher. An Firmen- oder Privatfeiern wird oft für die Weihnachtsaktion gesammelt. «Die Leute schätzen es, dass wir etwas tun für benachteiligte Menschen in unserer direkten Umgebung.» Wer einen Zustupf nötig hat, kann sich schriftlich an den Verein wenden. «Die Vorstandsmitglieder kommen alle paar Monate zusammen und besprechen die Anliegen.» Manche Personen werden auch von den Gemeindeverwaltungen, den Sozialdiensten, der Spitex oder der Jugend-, Ehe- und Familienberatungsstelle empfohlen, denn oft schämen sich Menschen in Not, selbst um Hilfe zu bitten. «Natürlich werden uns die Betroffenen nur mit

deren Einverständnis gemeldet», stellt Schumacher klar. Ihre Privatsphäre wird in jedem Fall geschützt. «Die Empfehlung durch ein Amt hat für uns den Vorteil, dass wir die Situation nicht mehr eingehend prüfen müssen, weil das Amt bereits hinlänglich Einblick hat.» Grundsätzlich wird jedoch jedes Gesuch geprüft. Ist dem Gremium ein Antrag suspekt, fragt man vorsichtig nach.

«Die meisten Leute bedanken sich, das freut uns immer sehr.»



**Stefan Schumacher**  
Vereinspräsident

«Wir haben ja auch eine Verantwortung gegenüber unseren Spendern», so Schumacher.

In den letzten Jahren variierte der Gesamtbetrag der jährlichen Spenden zwischen 13 000 und 25 000 Franken. Jedoch auch in einem schmalen Jahr versucht der Verein, jeder Bitte nachzukommen. «Es gibt für alle etwas, manchmal mehr, manchmal weniger.» Ausgezahlt werden zwischen 100 und 1000 Franken. «In Ausnahmefällen sprechen wir auch mal 1500 Franken zu.» Oft wird um Anschaffungen für Kinder ersucht, manchmal leistet der Verein auch Lagerbeiträge oder einen Zustupf an eine Kur. Die Aktion hat mittlerweile einen guten Namen und ist dank der häufigen Präsenz im «Anzeiger Oberfreiamt» überall bekannt. «Ich finde, wenn wir ein wenig Freude bereiten können, gerade in dieser Zeit, ist das eine sehr gute Sache», betont Schumacher.

**Cornelia Bischoff**  
cornelia.bischoff@zugerzeitung.ch

**Hinweis**  
Spenden: Raiffeisenbank Oberfreiamt CH24 8072 8000 0071 4248 4, Weihnachtsaktion.

### Ein Brunnen für Haiti

**Sins** Der Förderverein Kinderheim Maison des Anges aus Aetenschwil kann einen weiteren Erfolg verbuchen. Präsidentin Miranda Bammert-Zahn sammelte in drei Monaten 11 000 US-Dollar. Damit konnte auf dem Gelände des Kinderheims in Port-au-Prince in Haiti ein Brunnen realisiert werden, der täglich frisches Wasser liefert. «Endlich verfügen die 120 Kinder und 40 Mitarbeitenden über eine eigene Wasserversorgung mit frischem, sauberem Trinkwasser», wird die Initiantin zitiert. (red)

### Keine Haftung der Gemeinde

**Boswil** Die Mitarbeiter des Werkhofs üben aktuell jeweils schon in den frühen Morgenstunden den Winterdienst aus, wie die Gemeinde mitteilt. Die Einwohnerinnen und Einwohner werden deshalb dringend gebeten, ihre Fahrzeuge nicht auf Gemeindestrassen und öffentlichen Plätzen abzustellen. Die Gemeindeverwaltung macht darauf aufmerksam, dass die Gemeinde für allfällige Schäden an parkierten Fahrzeugen bei der Ausübung des Winterdienstes keine Haftung übernimmt. (red)